

Schmidhauser, Andreas U. (2005) “Selbstverweise bei Apollonios Dyskolos”, in Thorsten Fögen, ed., *Antike Fachtexte. Ancient Technical Texts*, Berlin: de Gruyter, pp. 137–153

<http://schmidhauser.us/2005-selbstverweise.pdf>

## SELBSTVERWEISE BEI APOLLONIOS DYSKOLOS

Apollonios Dyskolos wird gemeinhin als der bedeutendste antike Linguist betrachtet. Von seinen rund zwanzig Schriften sind vier erhalten: seine Monographien zu Pronomen, Adverbien und Konnektoren in je einem Buch und seine Syntax in vier Büchern. Die Werke seiner Vorgänger und Zeitgenossen sind nurmehr fragmentarisch bekannt. Apollonios nimmt deshalb eine einzigartige Stellung ein in der antiken Grammatik. Dies gilt auch für Fragen des sogenannten Buchwesens — für Fragen zu Titel, Bucheinteilung, Schrift, Lesezeichen, Verweisen, etc. Resultate, die sich bei ihm ergeben, lassen sich mit einiger Wahrscheinlichkeit auf seine verstümmelten Fachgenossen übertragen.

Wie der Name es andeutet, ist der Selbstverweis eine Art von Verweis: wenn Apollonios sagt „Wie ich im *περὶ συντάξεως* bewiesen habe, ist *p* der Fall“, dann ist das ein spezieller Fall von „Wie *x* bewiesen hat, *p*“ — speziell insofern als *x* in diesem Fall identisch ist mit dem Schreiber.

Zu Beginn ein Wort zur Terminologie. Man trifft nämlich in der Literatur häufig auch „Selbstzitat“ an (u.a. bei Skrzeczka und Uhlig). Dieser Ausdruck scheint falsche Assoziationen zu wecken. Ein Zitat ist eine Textpassage, die man *verbatim* wiedergibt: ich zitiere Sophokles, indem ich beispielsweise einige Worte aus seinem *Philoktet* anführe. Wenn Apollonios sagt „Habron argumentiert, dass *p*“, so ist meist nicht zu erwarten, dass „*p*“ selber jemals von Habron artikuliert wurde. Dies sollte eigentlich offensichtlich sein. Trotzdem setzen Herausgeber oft Sätze, die zum Beispiel von einem *παρά* abhängen, irrtümlicherweise in Anführungszeichen: Schneiders Ausgabe des Apollonios illustriert das auf beinahe jeder Seite. Wenn nun Apollonios sagt „Wie ich gezeigt habe, *p*“, so führt er nicht seine *ipsissima verba* an. „Selbstzitat“ ist deshalb ein unglücklicher Terminus.

Was bezweckt ein Autor mit einem Fremdverweis? Er will seinen

Lesern mitteilen, wer besagte Meinung vertritt. Verweise erlauben uns im Idealfall, die sogenannten Quellen eines Autors kennenzulernen — jene Autoren, mit denen sich die fragliche Person am meisten beschäftigte, mit denen sie dachte, die sie zitiert, referiert, widerlegt, auf deren Autorität sie sich beruft. Und was bezweckt ein Autor mit einem Selbstverweis? Er will seine Leser beispielsweise darauf aufmerksam machen, dass er dieselbe Frage an einem anderen Ort schon einmal behandelt hat. Apollonios verweist uns gern auf eine andere Stelle, um sich eine eingehende Argumentation zu sparen und gleich vom dort erreichten Resultat aus weiter argumentieren zu können; häufig setzt er deswegen ein ἔντελῶς oder ein ἀκριβέτερον hinzu.

Bei Apollonios haben Selbstverweise vornehmlich die Form „Ich werde zeigen“ oder „Ich habe bewiesen“. Meist meint er damit „in dieser Schrift“. Manchmal verweist er aber auch auf ein anderes seiner Werke. Letztere Fälle sind insofern interessant, als sie uns erlauben könnten, seine Schriften chronologisch zu ordnen. Der besseren Übersichtlichkeit wegen habe ich nun alle Stellen, in denen Apollonios auf ein anderes seiner Werke verweist, nach ihrem Bezugspunkt unten aufgelistet (s. Tabelle am Ende dieses Beitrags). In der rechten Spalte ist die relative Chronologie verzeichnet, die sich aus dem Zitat ergibt; der Ausdruck „ $x < y$ “ steht für „ $x$  wurde vor  $y$  verfasst“. Drei Bemerkungen hierzu:

In einigen Fällen verweist Apollonios auf einen Teil eines Werks, als ob es eine Separatschrift wäre. Wenn er er vom *περὶ δαδείας* spricht, wird er sich wohl auf das Werk beziehen, das er anderswo *περὶ πνευμάτων* nennt. Vielleicht ist *περὶ δαδείας* auch ein Untertitel.

In einigen Fällen ist unklar, ob es sich um eine oder um mehrere Schriften handelt. Man nimmt oft an, das *περὶ ὀνομάτων* umfasse das *περὶ παρωνύμων*, das *περὶ συνθέτων*, das *περὶ γενῶν*, das *περὶ πτώσεων* (*Σ Τεχνη* 548,2), das *περὶ σχημάτων* und noch mehr (Schneider 1910: 38). Gegensätzliche Fakten werden grosszügig unter den Tisch gewischt: laut *Suda* bestehen sowohl das *περὶ ὀνομάτων* als auch das *περὶ παρωνύμων* aus je einem Buch; Herodian soll einen Kommentar zum *περὶ γενῶν* verfasst haben; die Byzantiner verweisen nie auf ein *περὶ ὀνομάτων*, wohingegen das *περὶ παρωνύμων* mehrmals erwähnt wird. Der Entscheid, die genannten Titel alle unter das *περὶ ὀνομάτων* zu gruppieren, bedarf deshalb zumindest einiger Erklärungen.

In einigen Fällen verweist Apollonios auf ein anderes Werk, ohne es zu nennen. Im *περὶ συντάξεως* verweist er beispielsweise auf ein „anderswo“ (*Synt.* 4.481,4) für den Beweis, dass Wendungen wie οἶκον δέ eine adverbiale Bedeutung besitzen. Nun kann es sich hier nicht um einen werkimernen Verweis handeln, denn die genannte Diskussion findet sich nicht im Vorangehenden. Eine ausführliche Demonstration findet sich aber im *περὶ ἐπιρρημάτων* (*Adv.* 180,13). Zudem scheint Apollonios Ausdrücke wie ἀλλαχόθι, ἐν ἄλλοις oder ἐν ἑτέροις ausschliesslich in Verweisen auf andere Werke zu verwenden. Alles spricht demnach dafür, dass Apollonios im *περὶ συντάξεως* auf sein *περὶ ἐπιρρημάτων* verweisen will. Solche unbestimmte Verweise sind in der Tabelle mit einem Asterisk gekennzeichnet und chronologisch nicht ausgewertet.

Der Natur der Sache gemäss beziehen sich die meisten Selbstverweise zweifellos auf ein schon geschriebenes Buch — in Zahlen: von den 51 namentlichen Verweisen sind 36 ganz klar Rückverweise. Apollonios verwendet dazu ein Verb im Aorist oder im Perfekt: wir finden 24 Aoriste und 12 Perfekte; doch bei den Perfekten handelt es sich hauptsächlich um εἶρηται (10 εἶρηται, 1 ἀντείρηται, 1 ἐκτεθειμεθα). Er scheint keinen grossen Unterschied zwischen diesen beiden Tempora zu machen; einmal lässt er einem εἶρηται ein ἐπεδείξαμεν folgen (*Synt.* 1.90,10: zum *περὶ μετοχῶν*). Ich übersetze beide Zeitformen jeweils mit einem deutschen Perfekt. Imperfekte sind praktisch abwesend: unter den unbestimmten, nicht namentlichen Selbstverweisen finden sich zweimal ein ἐδείκνυτο (zitiert zum *περὶ σχημάτων* und zum *περὶ ῥημάτων*) und einmal ein ἐπεδείκνυμεν (*Adv.* 141,19: zum *περὶ ἀντωνυμίας*).

Und das Präsens? Wenn ich auf deutsch sage „Wie ich in einem andern Aufsatz zeige, ist dies oder jenes der Fall“, so kann das unterschiedlich verstanden werden. Im Griechischen scheint dies nicht anders zu sein. Meist wird das Präsens verwendet, um auf eine schon bestehende Schrift zu verweisen. Wenn Apollonios im *περὶ ἐπιρρημάτων* sagt „wie im *περὶ ἀντωνυμίας* gezeigt wird“ (*Adv.* 147,16 und 180,1), so ist klar, dass er hier mit dem Präsens auf ein schon verfasstes Werk verweist, denn die beiden anderen Verweise auf das *περὶ ἀντωνυμίας* stehen im Perfekt. Auf der andern Seite scheint Apollonios das Präsens bisweilen auch zu verwenden, um auf eine zukünftige Schrift zu verweisen. Wenn er im *περὶ ἐπιρρημάτων* sagt „Dies wird im *περὶ συντάξεως* erläutert“ (*Adv.* 122,33),

so heisst das sicher nicht automatisch, dass das *περι συντάξεως* schon fertig vor ihm liegt.<sup>1</sup>

Es finden sich nur fünf sichere Verweise auf andere Bücher im Futur: einer steht im *περι ἀντωνυμίας* (er geht auf das *περι συνθέτων*); und die vier andern stehen im *περι ἐπιρρημάτων* (sie gehen auf das *περι τόνων*, das *περι μετοχῶν* und das *περι συντάξεως*). Es scheint kein Anlass zu bestehen, futurische Verweise in einem anderen Sinn als dem offensichtlichen zu verstehen: ein Futur wird verwendet, um auf ein geplantes, aber noch nicht verfasstes Buch zu verweisen.

Die Relation, die ich mit „ $x < y$ “ abkürzte, ist transitiv: wenn das *περι ἐπιρρημάτων* vor dem *περι μετοχῶν* und das *περι μετοχῶν* vor dem *περι συντάξεως* verfasst worden ist, dann ist das *περι ἐπιρρημάτων* natürlich vor dem *περι συντάξεως* verfasst. Kombiniert man nun die chronologischen Urteile aus der rechten Spalte miteinander und zieht die richtigen Schlüsse, so sollte man zu einer Zeitfolge der apolloniaischen Schriften gelangen. Auf die rund vierzig namentlichen Urteile kommt ein einziger Widerspruch: Apollonios verweist nämlich im *περι ἐπιρρημάτων* mit einem Perfekt auf das *περι συντάξεως*. Daraus gleich schliessen zu wollen, es sei unmöglich, die relative Abfassungszeit seiner Schriften festzustellen, hiesse das Kind mit dem Bad auszuschütten. Lösungsansätze lassen sich unschwer finden: man könnte beispielsweise das Perfekt ἐκτεθείμεθα in das Präsens ἐκτιθέμεθα korrigieren (Uhlig 1910: x111); oder vielleicht hat Apollonios den Satz, der gleichsam in Klammern steht, erst später in den Rand seines Manuskripts geschrieben (Uhlig 1870: 70).<sup>2</sup> Zumindest bei einer Schrift dürfen wir uns zudem erlauben, die unbestimmten Verweise in den Kalkül miteinzubeziehen: aller Wahrscheinlichkeit nach ist das *περι ῥημάτων* vor dem

1 Herodian verweist im *περι μονήρου* λέξεως zuerst mit einem Futur (44,24 τὸ δὲ αἴτιον ἐν τοῖς περι ῥημάτων ἐρῶ), dann mit einem Präsens (45,11 τὸ δὲ αἴτιον λέγεται ἐν τοῖς περι ῥημάτων) auf dieselbe Schrift. Galen verwendet öfters ein Präsens, um auf in Arbeit befindliche Schriften zu verweisen (vgl. Ilberg 1896: 180).

2 Marginalien haben nichts Aussergewöhnliches an sich, wenn man sich einen antiken Fachschriftsteller an der Arbeit vorstellt. Ein Blick auf Eustathios' Autograph seines Kommentars zur *Ilias* ist in dieser Hinsicht instruktiv (s. die Tafel bei Martini 1907; vgl. Valk 1971: x111). Dass das tausend Jahre zuvor — zur Zeit des Apollonios — nicht anders war, bestätigt uns Galen (vgl. Ilberg 1889: 215; 230). Das bestbekannte Beispiel für solche sich „kreuzende“ Verweise ist natürlich Aristoteles (vgl. Thielscher 1948: 234).

*περι συντάξεως* entstanden. Das Ganze lässt sich dann in drei Zeitfolgen zusammenfassen:

- ♦ *περι πνευμάτων, περι σχημάτων < περι άντωνυμίας < περι συνδέσμων < περι έπιρρημάτων < περι μετοχών < περι συντάξεως*
- ♦ *περι παθών, περι χρόνων < περι έπιρρημάτων < [περι έπιρρημάτων], περι τόνων*
- ♦ *είσαγωγή, περι άρθρων, περι γενών, περι ρημάτων < περι συντάξεως*

Dass Apollonios' Selbstverweise — mit der einen Ausnahme — zusammenstimmen, ist keineswegs selbstverständlich. Es scheint daraus hervorzugehen, dass er in der Regel nicht an mehreren Büchern zugleich arbeitete, sondern eines nach dem anderen redigierte. Dies trifft auch auf Schriften in mehreren Büchern zu: im *περι συντάξεως* sagt Apollonios regelmässig bei Buchbeginn, was er im letzten Buch besprochen hat und was er nun zu behandeln gedenkt (*Synt.* 2.129,1; 3.267,1; 4.434,1). Da dies nun einmal so ist, sollte man bei der Rekonstruktion seines Werks danach trachten, widersprüchliche Verweise auf eine und dieselbe Schrift zu vermeiden. Schneider (1910: 63) schien es beispielsweise „*certum fere*“, dass das *περι συνθέτων* nur ein Teil des *περι σχημάτων* ist — doch wie soll das möglich sein, wenn das *περι συνθέτων* nach dem *περι άντωνυμίας* verfasst worden ist, wohingegen das *περι σχημάτων* vor dem *περι άντωνυμίας* entstanden ist?

Verschiedene weitere Elemente sind zu berücksichtigen, wenn man die Zeitfolge der apollonianischen Schriften feststellen will.

Apollonios' Ausdrucksart ändert sich im Lauf der Zeit. *άντανακλάσθαι* und *άντανακλασμός* finden nur im *περι άντωνυμίας* Verwendung und zwar insgesamt fünfzehnmal; er erwähnt *άντανακλάσθαι* je einmal im [*περι άντωνυμίας*] und im *περι συντάξεως*, ohne den Terminus aber zu verwenden ([*Pron.*] 114,9; *Synt.* 2.237,4; vgl. *Pron.* 67,27). *καταγίνεσθαι* erscheint einmal im *περι συνδέσμων* (*Con.* 253,26), zweimal im [*περι έπιρρημάτων*] ([*Adv.*] 203,4 und 11) und rund fünfzigmal im *περι συντάξεως* (vgl. Skrzeczka 1855: 14). *παρυφίτασθαι* findet sich zweimal im *περι έπιρρημάτων* (*Adv.* 129,18 und 20) und dreissigmal im *περι συντάξεως* (vgl. Lalot 2003: 25). Aber das bekannteste Beispiel ist das Wortfeld um *κατάλληλος*, von dem sich vier Vertreter im *περι έπιρρημάτων* finden

(*Adv.* 122,16–27), zwei im [*περὶ ἐπιρρημάτων*] ([*Adv.*] 205,13 und 18), und über hundert im *περὶ συντάξεως* (vgl. Blank 1982: 28). Es muss wohl nicht eigens ausgeführt werden, dass und inwiefern diese Beispiele die bisherigen Resultate untermauern. Apollonios' Wortschatz und Stil sind noch weiter in dieser Hinsicht zu durchforsten.

Bemerkenswert ist ferner die Zahl der Selbstverweise. Im *περὶ ἀντωνυμίας* finden sich nur drei namentliche Verweise, im arg mitgenommenen *περὶ συνδέσμων* (von dem wir wahrscheinlich knapp die Hälfte besitzen) finden sich deren sechs, im *περὶ ἐπιρρημάτων* hingegen neunzehn, und in den vier Büchern des *περὶ συντάξεως* schliesslich insgesamt zweiundzwanzig. Unsere relative Chronologie wird von diesen Fakten wiederum nur gestützt.

Apollonios behandelt nicht selten dieselben Fragen wiederholt in seinen Schriften. Einige Beispiele: *Pron.* 3,12 ~ *Synt.* 2.137,9; *Pron.* 15,13 ~ *Synt.* 1.84,3; *Pron.* 34,19 ~ *Adv.* 126,27; *Pron.* 40,26 ~ *Synt.* 2.175,7; *Pron.* 51,18 ~ *Synt.* 3.302,3. Einige denken oder dachten, man könne die betreffenden Passagen unvoreingenommen betrachten und so zu der richtigen Zeitfolge gelangen. Doch solche Urteile sind notorisch unsicher, da klare Kriterien fehlen. Der „unläugbare Fortschritt“ (Buttmann 1877: xviii; vgl. Thierfelder 1935: 4) bleibt meist ein Trugbild.

Die hier vorgestellten Ergebnisse scheinen jetzt vielleicht auf der Hand zu liegen. Ein wenig Forschungsgeschichte kann aber zeigen, dass dem nicht immer so war. Die widersprüchlichen Verweise auf das *περὶ συντάξεως* am Anfang des *περὶ ἐπιρρημάτων* entgingen den feinsinnigen Philologen des 19. Jahrhunderts natürlich auch nicht. Sie erklärten sie aber auf ganz besondere Art. Karl Lehrs (1837: 38) dachte, Apollonios verweise Perfekte und vielleicht auch Aoriste, um auf noch nicht geschriebene Werke zu verweisen. Ludwig Lange (1852: 12) liess sich von Lehrs Hypothese inspirieren und erweiterte sie: Apollonios verweise nicht nur Aoriste und Perfekte in der genannten Art, sondern verweise auch mittels Futura auf schon geschriebene Werke. Gustav Dronke (1857) wiederum erklärte, Apollonios verweise mit einem Präsens, einem Futur oder einem Perfekt — „*id est certissimum*“ — sowohl auf schon Geschriebenes als auch auf noch zu Schreibendes; mit einem Aorist jedoch werde meist auf ein schon verfasstes Werk verwiesen. Daraus leitete er das Zeitverhältnis der vier erhaltenen Schriften wie folgt ab: *περὶ*

ἀντωνυμίας < περι ἐπιρρημάτων < περι συνδέσμων < περι συντάξεως. Ein solch sonderbarer Gebrauch der Tempora schien ihm weiters nur innerhalb eines und desselben Werks Sinn zu machen. Dies war eines von drei Argumenten, mit denen Dronke beweisen wollte, dass Apollonios ein kolossales Opus mit dem Titel τέχνη γραμματική geschrieben habe, wozu unter anderem die vier erhaltenen Schriften gehören sollen. Eduard Hiller (1866: 46) widerlegte in seiner Dissertation Dronkes Argumente und Voraussetzungen nach Strich und Faden. Er sah auch, dass das περι συνδέσμων vor dem περι ἐπιρρημάτων entstanden sein muss.<sup>3</sup> Ein paar Jahre später versuchte der zukünftige Herausgeber des περι συντάξεως, Dronkes Hypothese mit neuen Argumenten zu begründen (Uhlig 1870; vgl. 1864: 38). Dass Apollonios „nackte“ Verweise wie ein ἐδείχθη verwende, schien ihm ein Indiz dafür zu sein, dass die Schriften Teile einer τέχνη waren. Ferner argumentierte Uhlig, die Tempora seien auf zweierlei Art zu verstehen: zum einen können sie auf die Chronologie der Schriften gehen, zum andern auf die Reihenfolge der Schriften in der τέχνη hindeuten. Hiller (1871: 618) wies schlagend nach, dass auch Uhlig's Vorschlag mehr Fragen aufwirft als er zu beantworten imstande ist. Kurz darauf kam Skrzeczka (1871) mit zum Teil andern Argumenten zum selben Resultat. Dronkes Hypothese einer apollonianischen τέχνη war damit definitiv begraben. Selbst Uhlig sah das ein und schlug schliesslich (1910: x11) vor, den einen störenden Verweis im περι ἐπιρρημάτων (*Adv.* 122,12) zu korrigieren. Der letzte, der sich nochmals mit der Reihenfolge der apollonianischen Schriften beschäftigte, war Maas (1912: 15). Er kam unter anderem zurück zu Dronkes Urteil, dass das περι ἐπιρρημάτων vor dem περι συνδέσμων verfasst wurde; leider ersparte er uns die Argumente. Seine Meinung ist gleichwohl zur *communis opinio* geworden (z.B. Blank 1993: 710). Diese ist somit zu revidieren.

Um zu resümieren: Apollonios' Selbstverweise ergeben ein einheitliches Bild und erlauben, das Zeitverhältnis seiner Schriften festzustellen. Im Fall der vier erhaltenen Bücher lautet es wie folgt:

περι ἀντωνυμίας < περι συνδέσμων < περι ἐπιρρημάτων < περι συντάξεως

3 Wozu anzumerken ist, dass schon Émile Egger (1854: 34) — mit Echo bei Catherine Dalimier (2003: 23) — in seinem vielgeschmähten Buch für diese Zeitfolge plädierte.



Lehrs' Interpretation der Verbaltempora bei Apollonios ist mithin als falsch erwiesen (1837: 37). Bei anderen Grammatikern konnten ähnliche Beobachtungen gemacht werden: so beispielsweise bei Apollonios' Sohn Herodian (Lentz 1867: XIII) und bei Choïroboskos (Hilgard 1894/1: LXVIII). Es sollte nun klar sein, dass man hier nicht Ausnahmen sehen sollte, wie Lentz und Hilgard in Bezug auf Lehrs meinten, sondern vielmehr die Regel.<sup>4</sup>

---

4 Für Anregungen und Kritik sei Jonathan Barnes, Philipp Brandenburg und Thorsten Fögen herzlich gedankt.

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
<i>περὶ πνευμάτων</i>	<p><i>Pron.</i> 57,6 b72B ἐν γὰρ τῷ περὶ δαρείας περὶ τοῦ ἦμος καὶ ὄφρα εἴρηται. [ἦμος und ὄφρα sind in der Schrift über den rauhen Akzent besprochen worden.] In dieser und der folgenden Notiz ist natürlich zu verstehen: περὶ δαρείας προσωιδίας. Behauchungen, Quantitäten und Töne sind allesamt Akzente für Apollonios.</p>	<i>Behauchungen &lt; Pronomen</i>
	<p><i>Adv.</i> 198,26 b612,20 εἴρηται καὶ ἐν τῷ περὶ δαρείας καὶ ψιλῆς [darüber ist auch gesprochen worden in der Schrift über den rauhen und den glatten Akzent]</p>	<i>Behauchungen &lt; Adverbien</i>
	<p><i>Synt.</i> 4.458,9 b319,25 ὑπὲρ ὧν ἐν τῷ περὶ πνευμάτων ἠκριβώσαμεν. [Wir haben diese Fragen im Detail diskutiert in der Schrift über Behauchungen.]</p>	<i>Behauchungen &lt; Syntax</i>
	<p>Auf das <i>περὶ πνευμάτων</i> wird im <i>Etymologicum Genuinum</i> (α 1204) hingewiesen und es ist in der Werkliste der <i>Suda</i> (α 3422) erwähnt.</p>	
<i>περὶ χρόνων</i>	<p><i>Adv.</i> 127,22 b537,23 ὡς ἐπεδείχθη ἐν τῷ περὶ χρόνων [wie es gezeigt worden ist in der Schrift über Quantitäten]</p>	<i>Quantitäten &lt; Adverbien</i>
	<p>Diese Schrift wird nirgends erwähnt.</p>	

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
<i>περὶ τόνων</i>	<p><i>Adv.</i> 169,26 b581,4 περὶ οὗ ἐν εὐτάκτῳ εἰρήσεται ἐν τῷ περὶ τῶν διεψευσμένων τόνων. [Diese Frage wird an passender Stelle diskutiert werden in der Schrift über fehlerhafte Töne.]</p>	<i>Adverbien &lt; Töne</i>
	<p><i>Synt.</i> 2.182,11 b131,1 ἐν τῷ περὶ τόνων ἀκριβέστερον τὰ τοιαῦτα ἐπιδείκνυμεν. ἐπιδείκνυμεν A<sup>pc</sup>: ἐπιδεικνύμενον A<sup>ac</sup>, ἐπεδείξαμεν B, ἐπεδείκνυμεν C, ἀπεδείξαμεν L [In der Schrift über Töne zeigen wir dies genauer.]</p>	
<p>Ein weiterer möglicher Verweis ist <i>Synt.</i> 4.473,10 b328,27 (ἐκθηρόμεθα), doch könnte sich Apollonios hier ebenso gut auf eine nicht mehr erhaltene Passage am Schluss des <i>περὶ συντάξεως</i> beziehen. — Die <i>Suda</i> erwähnt ein <i>περὶ τόνων σκολιῶν</i> [über krumme Töne] in einem Buch und ein <i>περὶ κατηναγκασμένων τόνων</i> [über notwendige Töne] in zwei Büchern; auf letzteres verweist auch Choïroboskos (<i>In Theodos.</i> 1.395,30); vielleicht ist die im ersten Eintrag genannte Schrift identisch mit dem <i>περὶ τόνων σκολιῶν</i>. Ferner erwähnt die <i>Suda</i> ein <i>περὶ προσωιδιῶν</i> [über Akzente] in fünf Büchern. Dieses Werk könnte sich aus dem <i>περὶ πνευμάτων</i>, dem <i>περὶ χρόνων</i> und dem <i>περὶ τόνων</i> zusammensetzen. In welchem Fall die widersprüchlichen Verweise dann so zu erklären wären, dass die drei Einzelschriften erst von einem späteren Herausgeber (oder von Apollonios selbst) zu einem Werk zusammengefügt worden sind.</p>		

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
<i>περί παθῶν</i>	* <i>Pron.</i> 58,27 b74C ἐδείχθη γάρ [denn es ist gezeigt worden] Apollonios könnte auch auf <i>Adv.</i> 146,15 b556,30 verweisen wollen. Es ist dies aber unwahrscheinlich, denn Apollonios nimmt ebenda ( <i>Adv.</i> 147,16 b557,29: u. zitiert) explizit auf das <i>περί ἀντωνυμίας</i> Bezug, um eine ähnliche Frage zu illustrieren (vgl. Skrzeczka 1871: 634).	
	* <i>Con.</i> 256,13 b524,23 ἔφαμεν δὲ καὶ ἐν τῷ περὶ αὐτῶν [aber wir sagten in der Schrift darüber] Apollonios könnte sich auch auf ein sonst nirgends erwähntes <i>περί συλλαβῶν</i> beziehen wollen (vgl. Schneider 1910: 8).	
	<i>Adv.</i> 157,13 b567,15 ἐν τῷ περὶ παθῶν ἐδείχθη [ist in der Schrift über Affektionen gezeigt worden]	<i>Affektionen &lt; Adverbien</i>
	<i>Adv.</i> 158,7 b568,8 ἐντελῶς ἐν τῷ περὶ παθῶν παρεστήσαμεν [ist vollständig gezeigt worden in der Schrift über Affektionen]	<i>Affektionen &lt; Adverbien</i>
	<i>Adv.</i> 169,19 b580,29 ἐντελῶς ἐν τοῖς περὶ παθῶν ἐδείχθη [ist in den Büchern über Affektionen vollständig gezeigt worden]	<i>Affektionen &lt; Adverbien</i>
	Stephan von Byzanz verweist einmal auf ein fünftes Buch des <i>περί παθῶν</i> (359,1). Die <i>Suda</i> erwähnt das Werk, präzisiert aber die Zahl der Bücher nicht.	

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
<i>περι σχημάτων</i>	<i>Pron.</i> 63,4 b79C εἴρηται ἡ αἰτία ἐν τῷ περὶ σχημάτων. [Der Grund dafür ist in der Schrift über Figuren besprochen worden.]	<i>Figuren &lt; Pronomen</i>
	<i>Con.</i> 229,12 b495,32 ἐν τοῖς περὶ σχημάτων εἴρηται [ist in den Büchern über Figuren besprochen worden]	<i>Figuren &lt; Konnektoren</i>
	<i>Con.</i> 236,2 b502,17 ἐντελῶς εἴρηται ἐν τοῖς περὶ σχημάτων σχημάτων Bekker: σχημ... Α [ist zur Genüge besprochen worden in den Büchern über Figuren]	<i>Figuren &lt; Konnektoren</i>
	<i>Con.</i> 236,23 b503,7 ὡς ἐντελῶς ἀπεδείξαμεν ἐν τῷ περὶ σχημάτων [wie wir das vollständig bewiesen haben in der Schrift über Figuren]	<i>Figuren &lt; Konnektoren</i>
	* <i>Synt.</i> 2.255,6 b187,3 ἀλλ' ἐπὶ γε τούτων ἐδείκνυτο [aber bei diesen wurde gezeigt]	
	<i>Synt.</i> 4.475,9 b330,12 ὡς δείκνυται ἐν τῷ περὶ σχημάτων [wie in der Schrift über Figuren gezeigt wird]	
Der pluralische Artikel in τὰ περὶ σχημάτων könnte heissen, dass das betreffende Werk aus mehreren Büchern besteht. Ob das von der <i>Suda</i> erwähnte περὶ σχημάτων ὁμηρικῶν ein Teil davon war, ist unklar (vgl. Egger 1854: 28).		

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
<p><i>περι ὀνομάτων</i></p>	<p>* <i>Adv.</i> 141,11 b551,25 ὡς κατὰ τὸ δέον ἐκτεθείμεθα [wie wir es an seinem Ort dargelegt haben] Apollonios könnte sich auch auf das <i>περι στοιχείων</i> (s.u.) beziehen.</p>	
	<p>Einige hielten <i>Adv.</i> 141,30 b552,17 (ἐπιδειχθήσεται) für einen weiteren Verweis, doch der Futur lässt sich schwer erklären; vielleicht verweist Apollonios auf eine Schrift, die er nie verfassen wird. — Die <i>Suda</i> erwähnt ein Werk in einem Buch mit dem Titel <i>περι ὀνομάτων</i> oder <i>ὀνοματικόν</i>. Weder Apollonios noch sonst jemand verweist jemals explizit darauf.</p>	
<p><i>περι παρωνύμων</i></p>	<p>* <i>Adv.</i> 160,8 b570,10 ἕφαμεν δὲ ἐν ἑτέροις [wir haben anderswo gesagt]</p>	
	<p>Auf das <i>περι παρωνύμων</i> [über abgeleitete Nomina] wird verschiedentlich verwiesen (Steph. Byz. 5,10; 325,1; 507,12; Σ <i>Il.</i> 1,508). Auch die <i>Suda</i> erwähnt es und fügt an, es umfasse ein Buch. Das <i>περι παρωνύμων</i> wird meist als Teil des <i>περι ὀνομάτων</i> betrachtet; die Buchangaben wären dann dementsprechend zu korrigieren.</p>	
<p><i>περι γενῶν</i></p>	<p><i>Synt.</i> 1.35,6 b23,20 πρὸς οὐς ἀντίρηται διὰ πλειόνων ἐν τῷ περὶ γενῶν. [Diesen ist ausführlich widersprochen worden in der Schrift über Genera.]</p>	<p><i>Genera &lt; Syntax</i></p>

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p><i>Synt.</i> 1.37,9 b25,18 καθότι παρεστήσαμεν καὶ ἐν τῷ περὶ γενῶν [wie wir auch in der Schrift über Genera gezeigt haben]</p>	<p><i>Genera &lt; Syntax</i></p>
	<p>Herodian hat einen Kommentar zum <i>περὶ γενῶν</i> verfasst (<i>Steph. Byz.</i> 359,5). Die <i>Suda</i> erwähnt das Werk. Auch das <i>περὶ γενῶν</i> könnte ein Teil des <i>περὶ ὀνομάτων</i> sein.</p>	
<p><i>περὶ συνθέτων</i></p>	<p><i>Pron.</i> 32,9 b39B εἰρήσεται μὲν οὖν ἐντελῶς ἐν τῷ περὶ συνθέτων ἢ αἰτία [in der Schrift über Komposita wird der Grund vollständig erörtert werden]</p>	<p><i>Pronomen &lt; Komposita</i></p>
	<p>Die <i>Suda</i> führt ein <i>περὶ συνθέσεως</i> an, das wohl identisch ist mit dem nur von Apollonios erwähnten <i>περὶ συνθέτων</i> (<i>contra</i> Schneider 1910: 69). Das <i>περὶ συνθέτων</i> kann nicht Teil des <i>περὶ σχημάτων</i> sein, da sich sonst die Selbstverweise widersprüchen. Beide separat (d.h. entweder das <i>περὶ συνθέτων</i> oder das <i>περὶ σχημάτων</i>) könnten Teil des <i>περὶ ὀνομάτων</i> sein. Apollonios zitiert sein <i>περὶ σχημάτων</i> in einer Art, die es zumindest wahrscheinlich macht, dies sei eine selbständige Schrift. Falls das stimmt, so wäre das <i>περὶ ὀνομάτων</i> nach dem <i>περὶ ἀντωνυμίας</i> und vor dem <i>περὶ ἐπιρρημάτων</i> entstanden. — Schneider (1910: 63) und Uhlig (1910: 446) glaubten, in <i>Synt.</i> 4.446,14 b311,21 (ἐν ἄλλοις δεδειξεται) einen zusätzlichen Verweis auf das <i>περὶ συνθέτων</i> gefunden zu haben. Wenn das <i>περὶ συνθέτων</i> aber Teil des <i>περὶ ὀνομάτων</i> ist, ist dies unmöglich. Apollonios könnte sich auch auf das <i>περὶ προθέσεων</i> beziehen; noch wahrscheinlicher ist, dass er auf eine Schrift verweist, die er nie verfasst wird.</p>	

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
<i>περὶ ῥημάτων</i>	<p>* <i>Con.</i> 245,11 b512,16 παραθέσεις ἄς ἐν τοῖς περὶ ὑποτακτικῶν παραθήσομαι, ἐν οἷς καὶ τὴν διαφορὰν ἐκθήσομαι τῆς καταλήξεως τῶν ὑποτακτικῶν [Beispiele, die ich präsentieren werde in den Kapiteln über Konjunktive, wo ich auch die verschiedenen Endungen der Konjunktive darlegen werde] Apollonios könnte auch an <i>Synt.</i> 3.389,13 b273,20 denken; doch ist zu bedenken, dass zwischen dem <i>περὶ συνδέσμων</i> und dem <i>περὶ συντάξεως</i> ja noch mindestens das <i>περὶ ἐπιρρημάτων</i> und das <i>περὶ μετοχῶν</i> entstanden sind.</p>	
	<p><i>Synt.</i> 1.98,2 b71,5 ἅπερ ἀπολύεται ἐντελέστερον ἐν τῷ περὶ προστακτικῶν [die Lösung wird vollständig dargelegt in der Schrift über Imperative]</p>	
	<p>* <i>Synt.</i> 1.98,6 b71,10 καθάπερ ἤδη προεμελετήθη ἡ τοιαύτη ζήτησις ἐν τῇ ὀριστικῇ ἐγκλίσει [diese Frage ist schon zuvor untersucht worden für den Fall des Indikativs]</p>	



TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p><i>Synt.</i> 1.98,9 b71,15 ὡς ἐπιδείκνυμεν ἐν τῷ περὶ ῥημάτων ἐπιδείκνυμεν <i>ALC: ἐπεδείκνυμεν B</i></p> <p>[wie wir zeigen in der Schrift über Verben]</p> <p>Dieser letzte, klare Verweis macht es wahrscheinlich, dass Apollonios auch in den beiden vorangehenden Verweisen an das <i>περὶ ῥημάτων</i> denkt (vgl. Schneider 1910: 91).</p>	
	<p>* <i>Synt.</i> 1.125,3 b92,11 ἀλλὰ καὶ πρὸς τὸ τοιοῦτον ἐδείκνυτο</p> <p>[aber dagegen wurde gezeigt]</p>	
	<p>* <i>Synt.</i> 2.229,10 b168,17 κακεῖνο δὲ δείκνυται</p> <p>[und es wird gezeigt]</p>	
	<p>* <i>Synt.</i> 3.327,13 b231,15 οὐ λέλημαι ὡς ἐν ἑτέροις ... παρεδεχόμεν</p> <p>[ich weiss, dass ich anderswo angenommen habe]</p>	
	<p>* <i>Synt.</i> 4.465,7 b323,26 ὡς ἐν ἑτέροις ἐδιδάξαμεν</p> <p>[wie wir anderswo gelehrt haben]</p> <p>Schneider bezieht den Verweis zuerst (1910: 63) auf das von der <i>Suda</i> erwähnte <i>περὶ συνθέσεως</i>, und dann (1910: 108) auf das <i>περὶ ῥημάτων</i>.</p>	

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p>Einige weitere eventuelle Verweise: <i>Adv.</i> 133,3 b543,8 (ἐξ ὑπομνήσεως: vgl. Schneider 1910: 117; Uhlig 1910: 338); <i>Synt.</i> 1.48,3 b34,13 (παρεδείξαμεν); <i>Synt.</i> 1.48,6 b34,16 (προαπεδείξαμεν); <i>Synt.</i> 3.296,3 b210,20 (ἐπιδείξομεν); <i>Synt.</i> 3.348,3 b246,5 (εἰρήσεται); <i>Synt.</i> 3.348,15 b246,22 (εἰρήσεται); <i>Synt.</i> 3.358,3 b253,5 (εἴπομεν) — in den sechs Beispielen aus dem <i>περὶ συντάξεως</i> könnte es sich gut um interne Verweise handeln. — Auf das <i>περὶ ῥημάτων</i> wird oft verwiesen: Orion 2,10 Sturz; Choïrob. <i>In Theodos.</i> 2.13,16; 29,28; 48,19; 57,5; 172,22; 221,27; 299,10; 343,10; <i>Σ Τεχνη</i> 161,6; 579,16; <i>EGen</i> α 1303; <i>EGud</i> 569,31 Sturz. Zenobios hat einen Kommentar dazu verfasst (<i>EGen</i> α 124). Gemäss der <i>Suda</i> umfasst es fünf Bücher; Priscian verweist einmal auf das erste Buch (<i>Inst.</i> 8.439,22).</p>	

<i>περὶ μετοχῶν</i>	<p><i>Adv.</i> 144,9 b554,23 τὴν εἰς τοῦτο ἀκριβῆ παράθεσιν ἐντελέστερον ἐν τῷ περὶ μετοχῶν ἐκθησόμεθα. [In der Schrift über Partizipien werden wir das vollständiger darlegen und eine Liste von präzisen Beispielen dazu präsentieren.]</p>	<i>Adverbien</i> < <i>Partizipien</i>
	<p><i>Synt.</i> 1.23,10 b15,23 ὡς γε ἐν τῷ περὶ μετοχῆς διὰ πλειόνων παρεστήσαμεν [in der Schrift über das Partizip haben wir ausführlich dargelegt]</p>	<i>Partizipien</i> < <i>Syntax</i>
	<p><i>Synt.</i> 1.90,10 b66,2 εἴρηται δὲ ἀκριβέστερον ἢ τοιαύτη σύνταξις ἐν τῷ περὶ μετοχῶν, ἐν ᾧ καὶ ἐπεδείξαμεν [Diese Konstruktion ist genauer besprochen worden in der Schrift über Partizipien. Dort haben wir gezeigt]</p>	<i>Partizipien</i> < <i>Syntax</i>

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p><i>Synt.</i> 1.93,6 b67,19 καθ' ὄν ἐπεδείξαμεν λόγον ἐν τῷ περὶ μετοχῶν [wie wir in der Schrift über Partizipien gezeigt haben]</p>	<p><i>Partizipien &lt; Syntax</i></p>
	<p><i>Synt.</i> 1.116,1 b85,10 εἴρηται ἡμῖν ἀκριβέστερον ἐν τῷ περὶ μετοχῶν ἢ αἰτία τῆς ἀκαταλληλότητος. [Den Grund dieser Inkongruenz haben wir genau besprochen in der Schrift über Partizipien.]</p>	<p><i>Partizipien &lt; Syntax</i></p>
	<p>* <i>Synt.</i> 3.432,16 b301,23 ὡς γὰρ προείπομεν [denn wie wir früher gesagt haben]</p>	
	<p><i>Synt.</i> 3.433,7 b302,9 τὸν τοιοῦτον λόγον ἀκριβέστερον ἐξεθέμεθα ἐν τῷ περὶ μετοχῆς ὑπηγορευμένῳ. ὑπηγορευμένῳ A: ὑπαγορευομένῳ LCB [Wir haben dieses Argument genauer dargelegt im Diktat über das Partizip.] Was ὑπαγορεύειν in diesem Zusammenhang genau heissen soll, ist umstritten (vgl. <i>Synt.</i> 4.487,5 b337,10; Uhlig 1910: 433).</p>	<p><i>Partizipien &lt; Syntax</i></p>
	<p><i>Synt.</i> 4.472,1 b327,23 τὸν τοιοῦτον λόγον ἐντελῶς ἐξεθέμην ἐν τῷ περὶ μετοχῶν. ἐντελῶς ἐξεθέμην A: ἐντελέστερον ἐξεθέμεθα CB [Ich habe dieses Argument vollständig dargelegt in der Schrift über Partizipien.]</p>	<p><i>Partizipien &lt; Syntax</i></p>

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p><i>Synt.</i> 4.475,3 b330,4 εἶπομεν ἐν τῷ περὶ μετοχῶν ὡς ἀληθές ἐστι μᾶλλον εἶπομεν ἐν τῷ περὶ μετοχῶν ὡς ἀληθές ἐστι A: καὶ ἔστιν ἀληθές CB</p> <p>[in der Schrift über Partizipien haben wir gesagt, dass es richtiger ist]</p>	<p><i>Partizipien</i> &lt; <i>Syntax</i></p>
	<p>Auf das <i>περὶ μετοχῶν</i> wird verwiesen bei Orion (89,4 Sturz; vgl. Schneider 1910: 129) und in den Kommentaren zur <i>Ilias</i> (Σ <i>Il.</i> 4.22; vgl. Eust. <i>In Il.</i> 1.695,12); die <i>Suda</i> führt es nicht auf.</p>	
<p><i>περὶ ἄρθρων</i></p>	<p>* <i>Synt.</i> 1.38,11 b26,12 καθὼ καὶ ἐν ἄλλοις ἀπεφηνάμεθα ἀπεφηνάμεθα <i>L<sup>pc</sup>CB</i>: ἀποφαινόμεθα <i>L<sup>ac</sup></i></p> <p>[wie wir anderswo bewiesen haben]</p>	
	<p><i>Synt.</i> 2.153,17 b111,21 καθὼς ἐπεδείξαμεν κἀν τῷ περὶ ἄρθρων</p> <p>[wie wir gezeigt haben in der Schrift über Artikel]</p> <p>Der Verweis könnte sich aber auch auf <i>Synt.</i> 1.67,9 b49,21 beziehen.</p>	<p><i>Artikel</i> &lt; <i>Syntax</i></p>
	<p>Zwei weitere eventuelle Verweise: <i>Synt.</i> 1.100,6 b72,17 (ἐδιδάξαμεν); 3.314,12 b222,25 (εἶπομεν). — Choiroboskos scheint diese Schrift des Apollonios zu kennen (<i>In Theodos.</i> 1.135,5); die <i>Suda</i> erwähnt sie nicht.</p>	
<p><i>περὶ ἀντωνυμίας</i></p>	<p><i>Con.</i> 224,27 b491,13 οὗ τὴν ἀπόδειξιν ἐν τῷ περὶ ἀντωνυμιῶν ἐξεθέμην. ἐξεθέμην Bekker: ἔξε...ην A</p> <p>[Den Beweis dazu haben wir in der Schrift über Pronomina gegeben.]</p> <p>Der Verweis bezieht sich auf <i>Pron.</i> 87,15 b112A.</p>	<p><i>Pronomen</i> &lt; <i>Konnektoren</i></p>

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p><i>Adv.</i> 141,19 b552,3 ἐντελέτερον μὲν εἴρηται ἐν τῷ περὶ ἀντωνυμιῶν, ἔνθα καὶ ἐπεδείκνυμεν [ist vollständiger diskutiert worden in der Schrift über Pronomina, wo wir auch zeigten] Der Verweis bezieht sich auf <i>Pron.</i> 12,4 b13B.</p>	<p><i>Pronomen &lt; Adverbien</i></p>
	<p><i>Adv.</i> 147,16 b557,29 τούτῳ γὰρ τῷ λόγῳ δείκνυται καὶ ἐν τῷ περὶ ἀντωνυμιῶν ... ἔνθα καὶ περὶ τοῦ πνεύματος ἐντελέτερον δείκνυται. [Anhand dieses Arguments wird in der Schrift über Pronomina gezeigt ... Dort wird auch zur Behauchung ein vollständiger Beweis geliefert.] Der Verweis bezieht sich auf <i>Pron.</i> 58,20 b74B.</p>	
	<p>* <i>Adv.</i> 170,17 b581,30 ἐν ἑτέροις ἐδιδάξαμεν κατὰ τὰς ἀντωνυμικὰς γενικὰς κατὰ Bekker: καὶ A [haben wir anderswo gelehrt, als wir über die Genitive der Pronomen handelten] Der Verweis bezieht sich wahrscheinlich auf <i>Pron.</i> 33,20 b41A.</p>	
	<p><i>Adv.</i> 180,1 b592,3 ὡς δείκνυται καὶ ἐν τῷ περὶ ἀντωνυμιῶν [wie es gezeigt wird in der Schrift über Pronomina] Apollonios verweist auf <i>Pron.</i> 56,22 b71C.</p>	

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p><i>Adv.</i> 198,25 b612,18 περί οὐ εἴρηται ἐν τῷ περὶ τῶν ἀντωνυμιῶν. ἐν τῷ ante περί τῶν add. Bekker [Diese Frage ist diskutiert worden in der Schrift über Pronomina.] Der Verweis bezieht sich möglicherweise auf <i>Pron.</i> 73,9 b93B.</p>	<p><i>Pronomen &lt; Adverbien</i></p>
	<p>* <i>Synt.</i> 2.175,12 b126,9 ὄν προσεθήκαμεν λόγον προσεθήκαμεν <i>ALCB</i>: προσεθήκαμεν Buttmann [das Argument, das wir früher angeführt haben] Ein möglicher Verweis auf <i>Pron.</i> 41,19 b52A.</p>	
	<p>* <i>Synt.</i> 2.193,7 b139,10 ἐδείχθη γὰρ ἐντελέτερον [denn es ist vollständig gezeigt worden] Ein möglicher Verweis auf <i>Pron.</i> 41,26 b52B.</p>	
	<p>* <i>Synt.</i> 2.237,6 b175,6 τὰ γὰρ ἀπλᾶ τῶν προσώπων ἐδείχθη ἀλλοπαθῆ [es ist gezeigt worden, dass die einfachen Personen allopassiv sind] Ein möglicher Verweis auf <i>Pron.</i> 44,17 b56A oder 70,4 b89A.</p>	
	<p>* <i>Synt.</i> 2.250,1 b183,25 καθότι ὑπεδείξαμεν ὑπεδείξαμεν <i>A<sup>ac</sup></i>: ἐπεδείξαμεν <i>A<sup>pc</sup>CB</i>, ἀπεδείξαμεν <i>L</i> [wie wir gezeigt haben] Ein möglicher Verweis auf <i>Pron.</i> 36,27 b45B oder 92,4 b117C oder 111,5 b141B.</p>	

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p>Die Berührungspunkte zwischen dem <i>περι ἀντωνυμίας</i> und dem zweiten und dritten Buch des <i>περι συντάξεως</i> sind zahlreich, doch erwähnt es Apollonios nie namentlich; drei weitere mögliche Verweise: <i>Synt.</i> 2.190,8 b137,11 (παρεδείχθη: auf <i>Pron.</i> 42,11 b53A); <i>Synt.</i> 2.231,9 b170,12 (πρόκειται: auf <i>Pron.</i> 68,10 b86C); <i>Synt.</i> 2.250,3 b183,27 (εἴρηται: auf <i>Pron.</i> 72,6 b91C). — Auf das <i>περι ἀντωνυμίας</i> wird in den Kommentaren zu Homer verwiesen (<i>Σ Il.</i> 4.343; <i>Σ Od.</i> 4.62), die <i>Suda</i> hingegen erwähnt die Schrift nicht.</p>	

<p><i>περι προθέσεων</i></p>	<p>* <i>Con.</i> 242,8 b509,2 καθὸ ἐπεδείξαμεν [weil wir gezeigt haben] (Vgl. auch <i>Synt.</i> 4.456,11 b318,14 und 4.487,6 b337,12.)</p>	
	<p>* <i>Adv.</i> 166,24 b577,24 δέδεικται γὰρ καί [denn es ist gezeigt worden] Skrzeczka (1871: 634) bezieht den Verweis auf das <i>περι παθῶν</i>.</p>	
	<p>* <i>Synt.</i> 4.446,9 b311,15 ὑπὲρ ὧν καὶ ἀλλαχόθι ἡμῖν ἠκρίβωται [was wir anderswo genau ausgeführt haben] Vielleicht bezieht sich Apollonios auch auf das <i>περι συνθέτων</i>.</p>	

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p>* <i>Synt.</i> 4.471,3 b327,11 τὸ δὲ ὑπὲρ τῶν τοιοῦτων αὐτάρκως ἐν ἑτέροις ἡμῖν εἴρηται.          [Darüber haben wir anderwärts zur Genüge gesprochen.]          Apollonios widmete dieser Frage kurz zuvor ein paar Worte (<i>Synt.</i> 4.465,7 b323,26), doch ist wenig wahrscheinlich, dass er mit ἐν ἑτέροις darauf verweist (vgl. Schneider 1902: 136).</p> <p>Ein weiterer möglicher Verweis ist <i>Synt.</i> 4.442,7 b309,1 (ἐκθηρόμεθα und παραστήσομεν), doch Apollonios könnte auch auf eine nicht mehr erhaltene Stelle im vierten Buch des <i>περὶ συντάξεως</i> verweisen. — Das <i>περὶ προθέσεων</i> wird recht häufig erwähnt: Orion 158,5 Sturz; Choirob. In <i>Theodos.</i> 2.52,31; 261,2; Σ <i>Il.</i> 5.142; <i>Suda</i> α 3422; <i>EGud</i> 169,26 und 504,26 de Stefani.</p>	
<p><i>περὶ ἐπιρρημάτων</i></p>	<p>[<i>Adv.</i>] 202,33 b616,30 περὶ οὗ ἐξ ἐπικρίσεως ἐντελῶς εἴπομεν ἐν τῷ περὶ ἐπιρρημάτων          [in der Schrift über Adverbien haben wir diese Frage vollständig untersucht und gesagt]          Der Verweis bezieht sich auf <i>Adv.</i> 178,25 b590,25.</p>	<p><i>Adverbien</i> &lt;          [<i>Adverbien</i>]</p>



TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p>[<i>Adv.</i> 207,24 b622,28 περί τῆς τοῦτων τάσεως καὶ γραφῆς εἴρηται ἰδίαι ἐν τῷ περί ἐπιρρημάτων. [Über deren Betonung und Schreibung ist im speziellen in der Schrift über Adverbien gesprochen worden.] Der Verweis bezieht sich auf <i>Adv.</i> 184,12 b597,1.</p>	<p><i>Adverbien</i> &lt; [<i>Adverbien</i>]</p>
	<p><i>Synt.</i> 3.285,3 b204,9 τὴν τοιαύτην σύνταξιν ἀκριβέστερον ἐν τῷ περί ἐπιρρημάτων ἐξεθέμεθα. τὴν ad ἐξεθέμεθα <i>A<sup>pc</sup>LCB: A<sup>ac</sup> om.</i> [Wir haben diese Konstruktion genau auseinandergesetzt in der Schrift über Adverbien.] Der Verweis bezieht sich auf <i>Adv.</i> 123,1 b533,1.</p>	<p><i>Adverbien</i> &lt; <i>Syntax</i></p>
	<p><i>Synt.</i> 3.333,14 b235,9 περί ὧν καὶ ἐν τῷ περί ἐπιρρημάτων ἀπαιτοῦντος τοῦ λόγου ἐξεθέμεθα. [Hierüber haben wir schon in der Schrift über Adverbien gehandelt, als die Argumentation es erforderte.] Der Verweis bezieht sich auf <i>Adv.</i> 128,10 b538,14.</p>	<p><i>Adverbien</i> &lt; <i>Syntax</i></p>
	<p>* <i>Synt.</i> 4.481,3 b333,25 παρεστήσαμεν δὲ καὶ ἀλλαγῶθι ... καὶ ἐκεῖνο προοδίασαφῆσαντες [wir haben anderswo gezeigt ... indem wir zudem auseinandersetzen] Der Verweis bezieht sich wahrscheinlich auf <i>Adv.</i> 180,13 b592,16.</p>	

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p>* <i>Synt.</i> 4.495,4 b342,16 ἃ δὴ ἔφαμεν [wir haben gesagt, dass sie]</p> <p>* <i>Synt.</i> 4.495,7 b342,21 ὡς γὰρ ἔφαμεν [denn wie wir gesagt haben]</p> <p>Der Verweis bezieht sich wahrscheinlich auf <i>Adv.</i> 169,29 b581,8.</p>	
	<p>* <i>Synt.</i> 4.496,2 b343,4 ἔφαμεν δὲ καὶ ἐν ἑτέροις [wir haben anderswo gesagt]</p> <p>* <i>Synt.</i> 4.497,1 b343,18 ἐδείξαμεν [wir haben gezeigt]</p> <p>* <i>Synt.</i> 4.497,3 b343,20 πλείστην τῶν τοιούτων παράθεσιν ἐποιήσαμην ἐν ἑτέροις. [Eine Menge ähnlicher Beispiele habe ich anderswo beigebracht.]</p> <p>Apollonios bezieht sich in diesem Abschnitt möglicherweise auf <i>Adv.</i> 137,20 b548,1 (vgl. <i>Adv.</i> 135,3 b545,10). Er könnte dasselbe Thema aber auch in seinem <i>περὶ τόνων</i> behandelt haben.</p>	

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p>Einige fanden einen zusätzlichen Verweis in <i>Con.</i> 232,11 b499,2 (σαφῶς παραδίδοται ὁ τοιοῦτος λόγος ἐν τῷ περὶ ἐπιρρημάτων), doch ist wahrscheinlicher, dass sich Apollonios hier auf <i>Tryphons</i> Schrift über Adverbien bezieht, die er schon zuvor erwähnte (<i>Con.</i> 230,5 b496,19; vgl. Dalimier 2001: 296). — Auf das <i>περὶ ἐπιρρημάτων</i> wird oft verwiesen: Orion 20,4; 47,21; 119,6; 123,27; 151,33; 152,6; 164,19; Choirob. In <i>Theodos.</i> 1.388,12; Σ Ge II. 15,138; die <i>Suda</i> hingegen erwähnt es nicht. — Das [<i>περὶ ἐπιρρημάτων</i>] (d.h. [<i>Adv.</i>] 201,1 b614,26–210,5 b625,13) ist nach dem <i>περὶ ἐπιρρημάτων</i> entstanden. Schneider (1845) und Egger (1854: 19) erkannten darin einen verlorenen Teil vom Schluss des <i>περὶ συντάξεως</i>. Es könnte aber ebensogut ein Bruchstück der unten genannten <i>εἰσαγωγή</i> sein. Das Ende des <i>περὶ ἀντωνυμίας</i> (d.h. [<i>Pron.</i>] 113,17 b144B–116,13 b148A) ist ebenfalls unecht und aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls später entstanden als das <i>περὶ ἀντωνυμίας</i> (vgl. Schneider 1869: 593; Buttman 1877: xvi). Die beiden Fragmente könnten demselben Werk entnommen sein.</p>	

<p><i>περὶ συνδέσμων</i></p>	<p><i>Adv.</i> 133,13 b543,17 περὶ οὐ καὶ ἐν τῷ περὶ συνδέσμων ἐξεθέμεθα [über welches wir auch in der Schrift über Konnektoren gehandelt haben] Hier wie in der folgenden Notiz bezieht sich Apollonios auf <i>Con.</i> 231,4 b497,25.</p>	<p><i>Konnektoren &lt; Adverbien</i></p>
	<p><i>Adv.</i> 133,20 b543,26 ἐντελέστερον μὲν οὖν, ὡς εἵπομεν, ἠκριβώθη ὁ περὶ αὐτοῦ λόγος ἐν τῷ περὶ συνδέσμων. [Die Argumentation hierzu ist — wie wir es gesagt haben — genau und vollständig in der Schrift über Konnektoren dargelegt worden.]</p>	<p><i>Konnektoren &lt; Adverbien</i></p>

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p><i>Adv.</i> 154,27 b564,30 δείκνυται ἐν τῷ περὶ συνδέσμων [wird gezeigt in der Schrift über Konnektoren] Der Verweis bezieht sich auf <i>Con.</i> 257,13 b525,23.</p>	
	<p><i>Synt.</i> 1.117,8 b86,9 ὡς ἀκριβέστερον ἐντελῶς ἐπεδείξαμεν ἐν τῇ τῶν συνδέσμων συντάξει ἐπεδείξαμεν <i>AC</i>: ἀπεδείξαμεν <i>B</i>, ὑπεδείξαμεν <i>L</i> [wie wir es genau und vollständig gezeigt haben in der Schrift über Konnektoren, als wir von deren Konstruktion handelten] Die betreffende Passage ist nicht erhalten.</p>	<p><i>Konnektoren &lt; Syntax</i></p>
	<p><i>Synt.</i> 3.379,1 b266,24 παρεστήσαμεν ἐν τῷ περὶ συνδέσμων [haben wir in der Schrift über Konnektoren gezeigt] Der Verweis bezieht sich auf <i>Con.</i> 249,31 b517,24 oder 253,14 b521,16.</p>	<p><i>Konnektoren &lt; Syntax</i></p>
	<p><i>Synt.</i> 4.457,9 b319,5 ὑπὲρ ἧς διαφορᾶς ἠκριβῶσαμεν καὶ ἐν τῷ περὶ συνδέσμων [diesen Unterschied haben wir gründlich behandelt in der Schrift über Konnektoren] Der Verweis bezieht sich auf <i>Con.</i> 235,5 b501,14.</p>	<p><i>Konnektoren &lt; Syntax</i></p>

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p>* <i>Synt.</i> 4.457,13 b319,11 λέλεκται ἡμῖν [wir haben erwähnt] Apollonios könnte sich hier auf eine heute verlorene Diskussion im <i>περὶ συνδέσεων</i> beziehen oder aber auf sein <i>περὶ προθέσεων</i>.</p> <p>Das <i>περὶ συνδέσεων</i> wird nirgends namentlich erwähnt (vgl. <i>Σ Technē</i> 585,2).</p>	
<p><i>περὶ διαλέκτων</i></p>	<p>* <i>Adv.</i> 153,14 b563,21 περὶ ὧν καὶ τῆς μεταλήψεως ἐντελῶς ἐκτεθείμεθα. [Über jene und über besagte Transposition haben wir eine vollständige Darstellung gegeben.]</p>	
	<p>* <i>Adv.</i> 160,22 b570,28 καθῶς δείκνυμεν καὶ ἐπὶ τοῦ σφόδρα [wie wir es auch zeigen im Fall von σφόδρα] Vielleicht handelte Apollonios davon aber auch im <i>περὶ ὀνομάτων</i> oder im <i>περὶ τόνων</i> (vgl. <i>Epim. Hom.</i> 6A).</p>	
	<p>[<i>Adv.</i>] 209,3 b624,7 ἐν τῷ περὶ ἰάδος τὸ τοιοῦτον ἀπεδείξαμεν. [Wir haben dies in der Schrift über das Ionische gezeigt.]</p>	<p><i>Dialekte</i> &lt; [<i>Adverbien</i>]</p>
	<p>Die <i>Suda</i> erwähnt ein <i>περὶ διαλέκτων</i>· <i>δωρίδος</i>, <i>ἰάδος</i>, <i>αιολίδος</i>, <i>ἀτθίδος</i>.</p>	

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
<i>είσαγωγή</i>	<p><i>Synt.</i> 4.487,5 b337,10 καθάπερ κὰν τῆι ὑπηγορευμένῃι εἰσαγωγῆι ἀπεδείξαμεν ὑπηγορευμένῃι Bekker: ὑπαγορευμενη A</p> <p>[wie wir es auch bewiesen haben im Diktat zur Einführung]</p>	<p><i>Einführung</i> &lt; <i>Syntax</i></p>
<p>Weder die <i>Suda</i> noch sonst jemand erwähnt eine Schrift mit dem Titel <i>είσαγωγή</i>. Apollonios' Sohn Herodian hat einen Kommentar dazu verfasst (<i>EGen</i> α 1181).</p>		
<i>περὶ στοιχείων</i>	<p>* <i>Synt.</i> 1.19,7 b13,2 καθότι καὶ δείκνυμεν</p> <p>[wie wir auch zeigen]</p>	
<p>Die <i>Suda</i> erwähnt eine Schrift „über Elemente“, auf die Apollonios in der obigen Notiz möglicherweise verweist.</p>		
<i>περὶ ὀρθογραφίας</i>	<p><i>Synt.</i> 3.388,8 b273,1 τοῦ τοιοῦτου ἐντελέστερον ἀποδεικνυμένου ἐν τῷ περὶ ὀρθογραφίας</p> <p>[Dies wird vollständig bewiesen in der Schrift über Rechtschreibung.]</p>	
<p>Auf diese Schrift wird nirgends explizit verwiesen; auch die <i>Suda</i> erwähnt sie nicht. Dass sie aber nicht nur Projekt blieb, scheint hervorzugehen aus der Liste berühmter Autoren <i>περὶ ὀρθογραφίας</i>, die mit Ἀπολλώνιος beginnt (Kroehnert 1897: 7; vgl. Schneider 1999: 872).</p>		

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
<i>περὶ συντάξεως</i>	<i>Adv.</i> 121,4 b530,30 ἐντελέστερον μέντοι δεδειξεται ἐν τῷ περὶ συντάξεως [es wird vollständig gezeigt werden in der Schrift über Konstruktion] Der Verweis bezieht sich auf <i>Synt.</i> 1.16,12 b11,6.	<i>Adverbien</i> < <i>Syntax</i>
	* <i>Adv.</i> 121,11 b531,4 εἰρήσεται δὲ καὶ [es wird gesagt werden] Der erste Teil des Verweises (πότε ἀντωνυμία κτλ.) scheint sich auf <i>Synt.</i> 2.135,1 b99,1 zu beziehen, der zweite Teil (τίνας τε κτλ.) möglicherweise auf eine verlorene Erörterung im vierten Buch.	
	<i>Adv.</i> 122,12 b532,6 τὸν τοιοῦτον λόγον ἀκριβέστερον ἐν τῷ περὶ συντάξεως ἐκτεθείμεθα. ἐκτεθείμεθα A: ἐκτιθέμεθα Uhlig [Dieses Argument haben wir genauer dargelegt in der Schrift über Konstruktion.] Apollonios bezieht sich wahrscheinlich auf <i>Synt.</i> 2.149,8 b108,15. Zur Interpretation des Perfekts, s. oben S. XXX.	<i>Syntax</i> < <i>Adverbien</i>
	<i>Adv.</i> 122,33 b532,31 πάλιν ἡ τοιαύτη σύνταξις διὰ πολλῶν παραθέσεων ἐν τῷ περὶ συντάξεως ἀποδίδοται. [Diese Konstruktion wird anhand zahlreicher Beispiele erläutert in der Schrift über Konstruktion.] Der Bezugspunkt ist unauffindbar: vielleicht verweist Apollonios auf ein nie geschriebenes oder auf ein verlorenes Kapitel im vierten Buch.	

TITEL	VERWEIS	CHRONOLOGIE
	<p><i>Adv.</i> 125,20 b535,25 καὶ τὸ τοιοῦτον ἐν τῷ περὶ συντάξεως ἀκριβέστερον εἰρήσεται.  [Auch dies wird genauer diskutiert werden in der Schrift über Konstruktion.]  Es gilt dasselbe wie für das vorangehende Zitat.</p>	<p><i>Adverbien &lt; Syntax</i></p>
	<p><i>Adv.</i> 132,12 b542,11 τὴν τοιαύτην σύνταξιν ἀκριβέστερον ἐν τῷ περὶ συντάξεως ἀποδώσομεν.  [Wir werden diese Konstruktion genauer erläutern in der Schrift über Konstruktion.]  Apollonios bezieht sich auf <i>Synt.</i> 3.320,1 b226,20 (vgl. auch 408,4 b285,9).</p>	<p><i>Adverbien &lt; Syntax</i></p>
	<p>* <i>Adv.</i> 165,28 b576,22 ἐν ἄλλῳ τόπῳ καθολικώτερον εἰρήσεται  [wird an anderer Stelle allgemeiner gesagt werden]  Vielleicht möchte sich Apollonios aber auch nur auf <i>Adv.</i> 195,23 b609,8 beziehen.</p>	
	<p>Auf das <i>περὶ συντάξεως</i> wird einige Male ausdrücklich verwiesen: Choirob. <i>In Theodos.</i> 2.299,12; Sophron. <i>In Theodos.</i> 411,2; Σ <i>Il.</i> 18.86. Priscian erwähnt das dritte Buch (<i>Inst.</i> 18.231,17; vgl. 17,124,10); die <i>Suda</i> führt es mit vier Büchern an.</p>	



**Legende**

- Adv.*     *Adverbien* (Seitenzahlen von Schneider 1878|Bekker 1816)  
[*Adv.*]   [*Adverbien*] (Seitenzahlen von Schneider 1878|Bekker 1816)  
*Con.*     *Konnektoren* (Seitenzahlen von Schneider 1878|Bekker 1816)  
*Pron.*     *Pronomen* (Seitenzahlen von Schneider 1878|Bekker 1813)  
[*Pron.*]   [*Pronomen*] (Seitenzahlen von Schneider 1878|Bekker 1813)  
*Synt.*     *Syntax* (Seitenzahlen von Uhlig 1910|Bekker 1817)  
\*            Nicht namentlicher Verweis

## *Literaturverzeichnis*

- BEKKER, IMMANUEL (1813): *Apollonii Dyscoli, grammatici Alexandrini, de pronomine liber*, Berolini.
- (1816): *Anecdota Graeca. Vol. 2: Apollonii Alexandrini de coniunctionibus et de adverbii libri etc.*, Berolini.
- (1817): *Apollonii Alexandrini de constructione orationis libri quatuor*, Berolini.
- BLANK, DAVID L. (1982): *Ancient Philosophy and Grammar. The Syntax of Apollonius Dyscolus*, Chico (CA).
- (1993): „Apollonius Dyscolus“, in: *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt* 34.1, 708–730.
- BUTTMANN, ALEXANDER (1877): *Des Apollonios Dyskolos vier Bücher über die Syntax*, Berlin.
- DALIMIER, CATHERINE (2001): *Apollonius Dyscole. Traité des conjonctions*, Paris.
- DRONKE, GUSTAV (1857): „De Apollonii Dyscoli τέχνη γραμματικῆ ad Ioannem Vahlenum epistula critica“, in: *Rheinisches Museum* 11, 549–585.
- EGGER, ÉMILE (1854): *Apollonius Dyscole. Essai sur l'histoire des théories grammaticales dans l'antiquité*, Paris.
- HILLER, EDUARD (1866): *Quaestiones Herodianaes*, Bonnae.
- (1871): „Anzeige von Herodiani technici reliquiae“, in: *Neue Jahrbücher für Philologie und Paedagogik* 41, 505–532 / 603–629.
- ILBERG, JOHANNES (1889 / 1892 / 1896 / 1897): „Ueber die Schriftstellerei des Klaudios Galenos“, *Rheinisches Museum* 44, 207–239 / 47, 489–514 / 51, 165–196 und 466 / 52, 591–623.
- KROEHNERT, OTTO (1897): *Canonesne poetarum scriptorum artificum per antiquitatem fuerunt?*, Regimontii Prussorum.
- LALLOT, JEAN (2003) „À propos des syncatégorèmes: consignification et signification adjacente dans la tradition logico-grammaticale grecque“, in: *Histoire Épistémologie Langage* 25, 9–32.
- LANGE, LUDWIG (1852): *Das System der Syntax des Apollonios Dyskolos*, Göttingen.
- LEHRS, KARL (1837): *Quaestiones epicae*, Regimontii Prussorum.

- MAAS, PAUL (1912): „Anzeige von Uhlig (1910) und Schneider (1910)“, in: *Wochenschrift für klassische Philologie* 29, 5–16.
- MARTINI, EDGAR (1907) „Eustathianum“, in: *Rheinisches Museum* 62, 273–294.
- SKRZECZKA, RUDOLPH F. L. (1855) „Die Lehre des Apollonius Dyscolus vom Verbum. Theil I“, in: *Programm Kneiphöfisches Stadt-Gymnasium in Königsberg* 1855, 1–15.
- (1871): „Ueber die τέχνη γραμματική des Apollonius“, in: *Neue Jahrbücher für Philologie und Paedagogik* 41, 630–636.
- SCHNEIDER, JEAN (1999): *Les traités orthographiques grecs antiques et byzantins*, Turnhout.
- SCHNEIDER, OTTO (1845): „Ueber die Schlussparthie der Schrift des Apollonius Dyscolus περι ἐπιρρημάτων“, in: *Rheinisches Museum* 3, 446–459.
- SCHNEIDER, RICHARD (1869): „Zu Apollonios Dyskolos (III)“, in: *Rheinisches Museum* 24, 585–596.
- (1878): *Apollonii scripta minora. Grammatici Graeci II/1 (fasc.1)*, Lipsiae.
- (1902): *Commentarius criticus et exegeticus in Apollonii scripta minora. Grammatici Graeci II/1 (fasc. 2)*, Lipsiae.
- (1910): *Librorum Apollonii deperditorum fragmenta. Grammatici Graeci II/3*, Lipsiae.
- THIELSCHER, PAUL (1948): „Die relative Chronologie der erhaltenen Schriften des Aristoteles nach den bestimmten Selbstzitatent“, in: *Philologus* 97, 229–265.
- THIERFELDER, ANDREAS (1935): „Beiträge zur Kritik und Erklärung des Apollonius Dyscolus“, in: *Abhandlungen der phil.-hist. Klasse der sächsischen Akademie der Wissenschaften* 43/2, Leipzig.
- UHLIG, GUSTAV (1870): „Die τέχνη γραμματική des Apollonius und Herodian“, in: *Rheinisches Museum* 25, 66–74.
- (1910): *Apollonii Dyscoli De Constructione Libri Quattuor. Grammatici Graeci II/2*, Lipsiae.
- VALK, MARCHINUS VAN DER (1971–87): *Eustathii commentarii ad Homeri Iliadem pertinentes*, Lugduni Batavorum.